

Die Marionette - Teil II

Das Tor von Ischra

Von Sennyo

Kapitel 18: Ein schwerer Entschluss

Doch damit hatte Maria erst eines der beiden Dinge vollbracht, vor denen sie sich gefürchtet hatte. Sie hatte den Andern noch etwas mitzuteilen. "Ich möchte euch danken, dass ihr all das für mich und Celina getan habt. Das werde ich euch nie vergessen. Aber ich muss euch jetzt etwas sagen. Ich habe eine Entscheidung getroffen. Ich will euch nicht länger zur Last gefallen. Ich werde Misty-Eye verlassen." "Aber du fällst niemandem hier zur Last, Maria", sagte Rick schnell. "Willst du diese Insel wirklich verlassen? Hast du dir das auch gut überlegt?"

"Ja. Mein Entschluss steht fest. Ich will endlich mein eigenes Leben führen. Ich habe mich lange genug lenken lassen. Erst von meinen Eltern, die mich unbedingt zu ihrer Nachfolgerin machen wollten, dann von den Meistern der Magie. Sie benutzten mich dazu, Misty-Eye die ewige Finsternis zu ersparen und ließen mir von Celina das Geheimnis der Zantana entlocken. Um mich zu vernichten, nutzten sie das Vertauen, dass ich gerade erst zu Celina aufgebaut hatte und um das Tor von Ischra öffnen zu können, bauten sie darauf, dass ich die Splitter des Kristalls nicht zerstören würde. Ich habe so viele Fehler gemacht. Nur weil Celina sich geopfert hat, konnte das Schlimmste verhindert werden. Es ist nur ihr zu verdanken, dass meine Fehler nicht in einer absoluten Katastrophe endeten. Ich habe Misty-Eye nur Unglück gebracht. Es wird Zeit, dass diese Insel auch mal schöne Zeiten erfährt. Doch solange eine Zantos hier lebt, wird das nicht möglich sein. Deshalb werde ich gehen. Außerdem", sagte Maria, und klang nun zum ersten Mal seit Tagen, wieder ein wenig belustigt, "Außerdem bin ich längst keine Magierin mehr. Und ohne magische Kräfte habe ich auf Misty-Eye sowieso nichts mehr verloren."

"Aber..."

"Rick, lass es bitte", sagte Rebecca. "Maria hat das Recht selbst über ihr Leben zu entscheiden. Wenn sie die Insel verlassen möchte, dann hindere sie nicht daran."

Samuel teilte dir Meinung seiner Frau. Er richtete sich direkt an Maria. "Ohne dass du etwas dafür konntest, hat dein Name dich immer wieder in Schwierigkeiten gebracht. Ich glaube nicht, dass sich das ändern würde. Du muss selbst über dein Leben entscheiden. Und wenn das bedeutet, dass du uns verlassen möchtest, dann werden wir das akzeptieren."